Mitteilungen

Facharztprüfungen

Facharztprüfung zur Erlangung des Facharzttitels Anästhesiologie

Erster Teil (schriftliche Prüfung):
Samstag, 29. September 2012, in Bern
Zweiter Teil (mündliche Prüfung):
Samstag, 19. Januar 2013, in Bern

Anmeldefrist: 30. April 2012

Weitere Informationen finden Sie auf der Website des SIWF unter www.siwf.ch → Weiterbildung AssistenzärztInnen → Facharztprüfungen

Facharztprüfung zur Erlangung des Facharzttitels für Plastische, Rekonstruktive und Ästhetische Chirurgie

Chirurgisches Basisexamen (1. Teil)

Ort: Bern
Datum: erster Samstag des Monats November

Anmeldefrist: 31. August 2012

EBOPRAS-Examen (MCQ-Prüfung; Teil 2a)
Ort und Datum:
- Innsbruck (AT) – 24. November 2012
- Brüssel (BE) – April 2013

Anmeldefrist:
- *31. Juli 2012 (Innsbruck)*
- *31. Januar 2013 (Brüssel)*

EBOPRAS-Examen (mündlich; Teil 2b)
Ort und Datum:
- München (DE) – 27. Mai 2012
- Innsbruck (AT) – 23. November 2013
- Brüssel (BE) – April 2013

Anmeldefrist:
- *31. Januar 2012 (München)*
- *15. August 2013 (Innsbruck)*

Achtung: Teil 3 der Facharztprüfung (Operation) wurde seit 1. Januar 2009 aufgehoben!

Weitere Informationen finden Sie auf der Website des SIWF unter www.siwf.ch → Weiterbildung AssistenzärztInnen → Facharztprüfungen

Facharztprüfung zur Erlangung des Facharzttitels für Urologie

Chirurgisches Basisexamen
(www.basisexamen.ch)
- *Ort:* Bern
- *Datum:* erster Samstag im Monat November

Examen des European Board of Urology
- *Ort:* Luzerner Kantonsspital, Spitalzentrum, Sitzungszimmer Direktion, 2. OG, Zimmer 2.107
- *Datum:* Samstag, 17. November 2012, 14.30 Uhr–17.00 Uhr

Anmeldefrist: 1. Juni 2012 / 31. Juli 2012

Praktisch-mündliche Prüfung
- *Ort und Datum:* nach Vereinbarung mit der Prüfungskommission der SGU

Anmeldefrist: laufend

Weitere Informationen finden Sie auf der Website der FMH unter www.siwf.ch → Weiterbildung → Facharztprüfungen und unter www.urologie.ch

Chargenrückruf

Vorsorglicher Rückruf: Movicol Chocolat, Chargennummer 126644

In Absprache mit dem Schweizerischen Heilmittelinstitut Swissmedic informieren wir Sie hiermit über den sofortigen Rückruf bis auf Stufe Detailhandel der Charge Nr. 126644 des Laxans Movicol Chocolat.
Der Rückruf ist eine vorsorgliche Massnahme, da bei der erwähnten Charge Geschmacksabweichungen festgestellt wurden. Die übrigen Chargen von Movicol Chocolat bzw. Movicol, Movicol aromafrei oder Movicol Junior aromafrei sind von dem Rückruf nicht betroffen.
Die Rückgabe der Movicol Chocolat Charge 126644 erfolgt über den Bestellweg. Die retournierte Ware wird von der Norgine AG entweder ersetzt oder zu 100 % vergütet.
Wir bedauern die Umstände und danken Ihnen für Ihre Mithilfe.

Norgine AG, Muttenz

Ärzte und Ärztinnen für Umweltschutz (AefU)

Kritik am Bundesamt für Bevölkerungsschutz (BABS)

Das Bundesamt für Bevölkerungsschutz (BABS) lässt in Zusammenarbeit mit den Standortkantonen neues Informationsmaterial zum Verhalten bei schweren Unfällen in Atomkraftwerken (AKW) verteilen. Die Kantone hätten über kein aktuelles Material verfügt, so das BABS kürzlich an einer Medienkonferenz in Bern.

Doch was das BABS als Neuheit anpries, ist längst veraltet. Denn: Die Erkenntnisse aus der Atomkatastrophe von Fukushima hat das BABS bis heute nicht berücksichtigt. «Wir sind noch nicht so weit, wie wir sein sollten», so BABS-Direktor Willi Scholl an der Medienkonferenz. Somit ist für die Ärztinnen und Ärzte für Umweltschutz (Aefu) klar: Der Katastrophenschutz ist bei schweren Atomunfällen nicht gewährleistet, wie es das Gesetz verlangt. Deshalb fordern die AefU insbesondere die sofortige Stilllegung der alten AKW Mühleberg und Beznau.

Die vollständige Medienmitteilung ist unter www.aefu.ch zugänglich.

Schweizerische Diabetes-Stiftung

Forschungspreis 2012

Fachgebiet: Diabetologie
Arbeiten: wissenschaftliche Arbeiten aus der Schweiz, die einen ausserordentlichen Beitrag an
- die Aufklärung der Ursachen
- die medizinischen oder sozialen Folgen
- die Verbesserung von Vorbeugung und Behandlung des Diabetes mellitus darstellen

Preissumme: 10 000 Franken
Teilnehmer: NachwuchsforscherInnen, die in den vergangenen zwei Jahren eine bedeutende diabetologische Arbeit publiziert haben
Eingabeformalitäten:
- Arbeiten und Publikationen aus den Jahren 2011 und 2012
- Curriculum Vitae inkl. Publikationsliste
- Die Arbeit darf nicht gleichzeitig für einen anderen Preis eingereicht werden oder bereits ausgezeichnet sein
- schriftlich oder elektronisch (PDF-Dateien)
- weitere Informationen: Tel. 056 200 17 96

Eingabetermin: 15. September 2012

Schweizerische Diabetes-Stiftung, Doris Fischer-Taeschler, Rütistrasse 3a, 5400 Baden, info[at]diabetesstiftung.ch

Preisverleihung: Jahresversammlung der Schweizerischen Gesellschaft für Endokrinologie und Diabetologie am 23. November 2012 in Bern
Jury: Stiftungsrat der Schweizerischen Diabetes-Stiftung

UniversitätsSpital Zürich

Eröffnung des Kompetenzzentrums *Palliative Care*: Für Menschen mit unheilbaren, fortgeschrittenen Erkrankungen stehen seit Januar acht Einzelzimmer zur Verfügung

Palliative Care ist eine spezialisierte, symptomfokussierte Behandlung, Pflege und Betreuung. Sie kümmert sich um Menschen mit fortgeschrittenen unheilbaren Krebserkrankungen und anderen lebensbedrohlichen Leiden. Neben körperlichen Aspekten sind dabei auch psychische, soziale und spirituelle Fragen wichtig. Neu kann die Betreuung solcher Patientinnen und Patienten im Kompetenzzentrum für spezialisierte *Palliative Care* am UniversitätsSpital Zürich erfolgen. Seit Januar 2012 bilden acht Einzelzimmer die Voraussetzung für die räumliche Umsetzung der Betreuung. Im Verlauf des nächsten halben Jahres sollen weitere fünf Zimmer dazukommen; bis 2015 ist ein Ausbau auf 20 Zimmer geplant. Das Kompetenzzentrum *Palliative Care* ist der Klinik für Radio-Onkologie angegliedert, in der bereits seit dem Jahr 2000 Betten zur Betreuung dieser Patientengruppe zur Verfügung stehen und die fachliche Kompetenz entwickelt werden konnte. «Mit dem neuen Angebot und der Einbindung der Inneren Medizin in der Führung des Kompetenzzentrums *Palliative Care* können wir diese spezielle Betreuung nicht nur Patientinnen und Patienten mit Krebserkrankungen anbieten wie bisher, sondern auch Menschen mit nicht-onkologischen Erkrankungen», sagt Kathrin Zaugg, Leitende Ärztin in der Klinik für Radio-Onkologie, die sich seit Jahren für dieses Projekt eingesetzt hat.
Weitere Auskünfte erteilen Dr. med. Stefan Obrist, Oberarzt Radio-Onkologie, Ärztlicher Leiter des Kompetenzzentrums *Palliative Care* sowie Dr. med. Dr. sc. nat. Kathrin Zaugg. Kontakt: medien[at]usz.ch

Bundesamt für Gesundheit BAG

Engagement für die Unversehrtheit des weiblichen Körpers

Weibliche Genitalbeschneidung (Female Genital Mutilation; FGM) betrifft auch Frauen und Mädchen in der Schweiz. Laut Schätzung von Unicef leben in der Schweiz 12000 Migrantinnen aus Regionen, in denen Genitalbeschneidung (FGM) praktiziert wird. Davon sind circa 6700 Mädchen und Frauen beschnitten oder dieser Gefahr ausgesetzt. FGM ist eine grobe Verletzung der körperlichen Unversehrtheit und verstösst gegen internationales Recht. Das Parlament hat deshalb die Gesetzgebung in diesem Bereich präzisiert und im September 2011 dem expliziten Verbot der Genitalbeschneidung zugestimmt

Das Bundesamt für Gesundheit engagiert sich seit 2003 im Bereich FGM-Prävention und widmet sich seit 2005 der Umsetzung der Motion Roth-Bernasconi «Sexuelle Verstümmelungen an Frauen. Sensibilisierungs- und Präventionsmassnahmen». In Zusammenarbeit mit verschiedenen Organisationen sind zum Beispiel die Guidelines «Patientinnen mit genitaler Beschneidung: Schweizerische Empfehlungen für Ärztinnen und Ärzte, Hebammen und Pflegefachkräfte» entwickelt worden. Sie sollen Fachleute unterstützen, von FGM Betroffene adäquat zu behandeln. Eine empfehlenswerte Publikation ist auch die Präventionsbroschüre von Terre des Femmes «Wir schützen unsere Töchter», die 2010 überarbeitet und neu aufgelegt worden ist. Sie informiert von FGM betroffene Migrantinnen in ihrer Muttersprache über gesundheitliche Auswirkungen von FGM sowie über die Rechtslage in der Schweiz und ist via www.migesplus.ch gratis erhältlich.
Eine wichtige Anlaufstelle zum Thema FGM ist die von Caritas Schweiz betriebene Vermittlungsstelle für die Prävention von Mädchenbeschneidung. Sie wird vom Bundesamt für Gesundheit und vom Bundesamt für Migration finanziell unterstützt. Caritas Schweiz informiert und berät Fachpersonen und Institutionen zum Thema FGM. Kontakt: Monika Hürlimann, Tel. 041 419 23 55; mohuerlimann[at]caritas.ch
Zur nachhaltigen Verankerung der FGM-Präventionsarbeit organisiert Caritas Schweiz zurzeit im Auftrag des BAG auch einen Wissenstransfer in voraussichtlich drei Kantonen. Durch Gespräche am Runden Tisch sollen kantonale Integrations-, Gesundheits-, Sozial- und Kinderschutzbehörden sowie engagierte Migrantinnen und Migranten besser miteinander vernetzt werden. Ziel ist, die kantonalen Behörden hinsichtlich FGM zu informieren und zu sensibilisieren.
Kontakt: Sabina Hösli, Nationales Programm Migration und Gesundheit, Direktionsbereich Gesundheitspolitik, sabina.hoesli[at]bag.admin.ch

Unterstützungsverein «Daryeel»

Somalia braucht medizinische Hilfe! Sammlung von Medikamenten und gebrauchten medizinischen Geräten

Durch die Dürrekatastrophe in Südsomalia ist die an sich schon dürftige medizinische Versorgung der Bevölkerung noch prekärer geworden. Die am schwersten Betroffenen sind Kinder, Frauen, ältere Menschen, chronisch Kranke (TB, Aids, Krebs usw.), Kriegsversehrte (Opfer und Veteranen) und sonstige Invalide (durch Geburt oder Unfall). Es fehlt nicht nur an genügend Nahrung und Wasser, sondern an allem, was eine gute medizinische Versorgung ermöglicht.

Die Nichtregierungsorganisation «Daryeel» (auf Deutsch: «Betreuung») ist seit gut zwei Jahren in der Region Mogadischu und im Grenzgebiet zu Kenia tätig, sei es für Lebensmittelverteilung oder medizinische Hilfe. In Zusammenarbeit mit Daryeel kümmern sich ortsansässige Krankenschwestern, Pfleger und Ärzte um all jene, die sich keine medizinische Hilfe leisten können. Ganz speziell unterstützt wird das im März 2009 eröffnete Gesundheitszentrum und Spital in Dhoobley, das unter der Leitung des Kardiologen Dr. Abdi A. Hirey steht. Bereits vor der Hungersnot waren 80% der Patienten Frauen, weshalb eine auf beschnittene Frauen spezialisierte Geburtsabteilung eröffnet wurde.
In verschiedenen Ländern gibt es Unterstützungsvereine; die Trägerschaft besteht in erster Linie aus Personen somalischer Herkunft, aber auch solcher mit europäischen Wurzeln. Die ökumenische Weltgruppe Möhlin möchte dem Somalischen Verein Basel helfen, «Daryeel» die für ihre Arbeit notwendigen medizinischen Mittel zu beschaffen. *Bitte denken Sie an uns, wenn eine Praxis geschlossen, eine Spitalabteilung erneuert wird*, Geräte und Gebrauchsmaterial ausgewechselt werden! Alles ist willkommen, alles ist nützlich: Scheren, Skalpelle, Stethoskope, Blutdruckmesser, Infusionsständer, Untersuchungsliegen und -stühle, Frotteeund Bettwäsche, Handtücher usw. An Medikamenten wären für uns am dringendsten: Kochsalzlösungen, Antibiotika, Durchfall- und Malaria-Mittel. Die somalischen Gesundheitszentren und Spitäler können alles gebrauchen. Deshalb wenden wir uns an Sie: Bitte unterstützen Sie unsere Bemühungen, der notleidenden Bevölkerung in Somalia zu helfen! Gerne holen wir die Güter ab. Ganz herzlichen Dank für Ihre Hilfe!

Hassan Ismael, Unterstützungsverein «Daryeel» Nordwestschweiz/BS, Tel. 078 905 05 51
Catherine Goumoens, Weltgruppe Möhlin, Tel. 061 851 22 53 / 076 479 33 11